

KURIER AM SONNTAG

WESER-KURIER · BREMER NACHRICHTEN · VERDENER NACHRICHTEN

SWE

SONNTAG, 19. APRIL 2015 | 33. JAHRGANG | NR. 16 | 1,60 €



Vorsicht zu Saisonbeginn

Die Polizei warnt: Im Frühling steigt die Zahl der Fahrradunfälle.



Bremen 8

Experten für Kinderglück

Die Firma Baumhausbau entwirft und baut Spielplätze.



Wirtschaft 15

Gigant des Tanzsports

Interview mit Trainer Roberto Albanese vom Grün-Gold-Club Bremen.



Sport 26

Genial getrommelt

Hendrik Werner über Günter Grass

Kultur 32

Rot-Grün verliert in Bremen an Kraft

Exklusive Umfrage des WESER-KURIER vor der Wahl

Bremen (mod). Das rot-grüne Regierungsbündnis in Bremen muss bei der Bürgerschaftswahl in drei Wochen mit schmerzhaften Einbußen rechnen. Das belegt eine repräsentative Umfrage, die das Institut INFRASTAT DIMAP exklusiv im Auftrag des WESER-KURIER durchführt hat.

Der Rückgang geht vor allem auf die Grünen zurück, die in der sogenannten Sonntagsfrage nur noch auf 16 Prozent kommen. Bei der Wahl vor vier Jahren erzielten sie 22,5 Prozent und waren damit zweitstärkste Kraft, doch auch schon in einer Emnid-Umfrage vor einem Jahr kamen sie nur noch auf 16 Prozent. Blicke es dabei, hätten die Grünen mehr als ein Viertel ihrer Wählerschaft verloren. Die SPD, in Bremen seit 70 Jahren Regierungspartei, kann sich dagegen darauf einstellen, mit 38 Prozent der Stimmen das Niveau von vor vier Jahren zu halten. Beide Parteien zusammen haben laut Umfrage weiterhin die klare Mehrheit.

Die CDU würde demnach deutlich auf 23 Prozent zulegen und wieder zweitstärkste Kraft in Bremen sein, wie sie es bis 2011 war. Spitzenkandidatin Elisabeth Motschmann hätte damit ihr entscheidendes Wahlziel erreicht. Die Linke kommt laut Umfrage wieder auf sechs Prozent und wäre damit erneut im Parlament vertreten.

Unklar ist das noch bei FDP und AfD, die aktuell nicht in der Bürgerschaft sitzen und beide in der Umfrage auf je fünf Prozent kommen. Für die FDP würde dies eine Verdoppelung der Wählerschaft bedeuten. Erstaunlich ist das vor allem, weil die Spitzenkandidatin weithin unbekannt ist: Nur ein Fünftel der befragten Bremer und Bremerinnen kann etwas mit dem Namen Lencke Steiner anfangen. Und auch in den abgefragten Kompetenzfeldern kann die FDP nirgendwo reüssieren. Das gilt noch deutlicher für die AfD.

Bei einigen Kompetenzfeldern sind SPD und CDU nahezu oder ganz gleichauf: Das

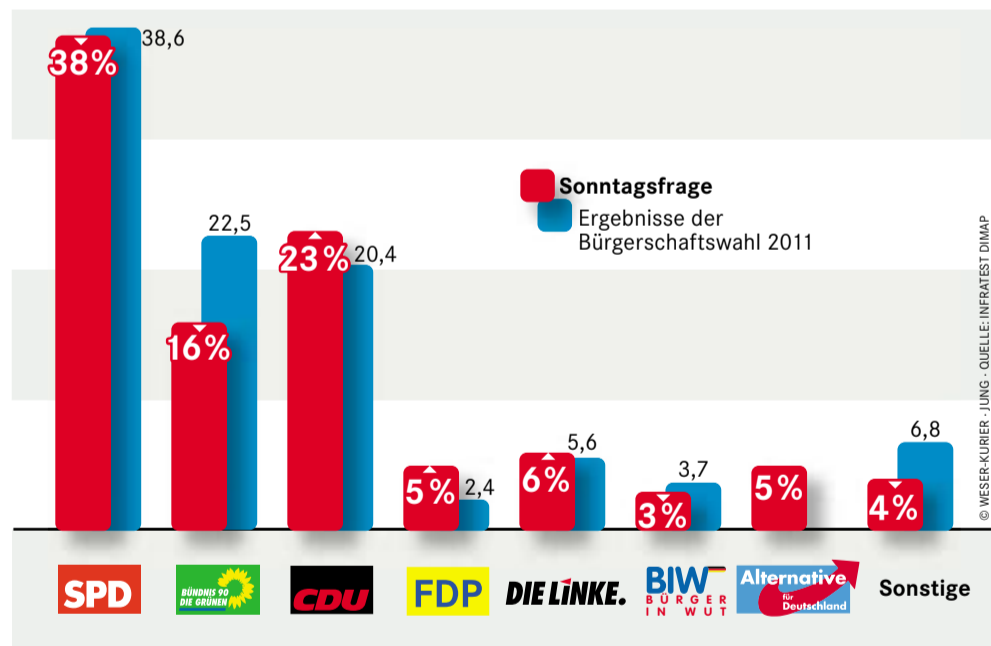
gilt für die Kriminalitätsbekämpfung, aber auch für die Bildungs- und die Haushaltspolitik, bei der die Befragten der SPD inzwischen deutlich weniger zutrauen als noch vor vier Jahren. Einzig die soziale Gerechtigkeit bleibt eine Domäne der SPD: 44 Prozent der Befragten sehen sie hier als kompetenteste Partei, vor vier Jahren waren es allerdings noch 50 Prozent.

Nahezu neun von zehn Befragten kennen den Namen Jens Böhrnsen. Der Spitzenkandidat der SPD und Bürgermeister kommt auch auf die höchste Zustimmung: Fast zwei Drittel sind mit seiner Arbeit zufrieden oder sogar sehr zufrieden. Doch hat bei ihm der Zuspruch um neun Prozentpunkte nachgelassen. Die grüne Spitzenkandidatin und Finanzsenatorin Karoline Linnert kommt auf einen Zuspruch von 38 Prozent und hat ebenfalls sieben Prozentpunkte eingebüßt.

Politiker, bei denen die Unzufriedenheit der Wähler mit ihrer Arbeit überwiegt, gibt es in Regierung und Opposition. Die Riege der Polarisierer wird angeführt von CDU-Fraktionschef Thomas Röwekamp, der beim Zuspruch auf 26 Prozent gefallen ist – nahezu eine Halbierung – und auf 42 Prozent Unzufriedenheit kommt. Die negative Beurteilung überwiegt deutlich auch bei CDU-Spitzenkandidatin Motschmann sowie bei Bau- und Verkehrssenator Joachim Lohse von den Grünen. Auffällig ist, dass trotz seiner Zuständigkeit für Verkehrspolitik nur 19 Prozent den Grünen hier Kompetenz attestieren, während sowohl die SPD als auch die CDU auf höhere Werte kommen. Die Umfrage könnte in der Koalition eine Debatte entfachen, ob die geschwächten Grünen nach der Wahl weiterhin drei Senatorenposten beanspruchen können.

Auch bei Bildungssenatorin Eva Quante-Brandt von der SPD überwiegt aktuell die Unzufriedenheit der Wählerschaft.

Berichte und Analysen Seite 10/11



Senat setzt auf Verden

Trinkwassergewinnung aus der Weser brächte Qualitätseinbußen

Bremen (tne). Wenn Bremen bei der Trinkwasserversorgung nicht mehr wie bisher auf das Grundwasser aus dem Landkreis Verden zurückgreifen könnte, hätte die Hansestadt ein echtes Problem. Das sagt Kay Hammer, Teamleiter Grundwasserversorgung und Trinkwasserschutz beim Senator für Bau, Umwelt und Verkehr.

Im Gespräch mit dem WESER-KURIER skizziert Hammer die Folgen für die Stadt, wenn aus den Überlegungen des Trinkwasserverbandes Verden, Bremen künftig weniger Wasser zu liefern, Realität würde. Al-

ternativ ließe sich zwar das Flusswasser der Weser aufbereiten, allerdings nur unter Inkaufnahme von erheblichen Einschränkungen.

Die Probleme lägen dabei weniger auf der technischen Seite als vielmehr bei der Qualität des Wassers. Zwar würden die gesetzlichen Anforderungen auch mit Wasser aus der Weser eingehalten, doch es sei härter als das momentan verwendete Grundwasser – mit entsprechenden Folgen für Privathaushalte und die Lebensmittelindustrie der Stadt.

Interview Seite 9



Überführung geglückt: Die „Alexander von Humboldt“ im Europahafen. FOTO: FRANK THOMAS KOCH

Bremen (ssu). Lange wurde sie herbeigesehnt, jetzt ist sie da: Die „Alexander von Humboldt“ ist am Sonnabend in den Europahafen eingelaufen. Die Bremerinnen und Bremer machten die Ankunft des Segelschiffs zu einem Großereignis. Tausende strömten in die Überseestadt, um den Dreimaster in Empfang zu nehmen.

Das Schiff mit den grünen Segeln ist aus der Beck's-Werbung bekannt. Es wurde

1906 als Feuerschiff gebaut und später zum Großsegler umgerüstet. Es diente als Ausbildungsschiff, bezwang das Kap Hoorn und bereiste die Weltmeere. „Alle haben in Bremen dafür gebrannt, dass die ‚Alex‘ hierher kommt“, sagte Hafensenator Martin Günthner (SPD) nach der Ankunft des Schiffs. „Ich bin überzeugt, dass sie sich schnell zu einem neuen Wahrzeichen entwickelt.“

Bericht Seite 7

Kein Alkohol in Fan-Zügen

Vorkehrungen für Werder gegen HSV

Bremen (mic). Die Vorbereitungen der Polizei auf das Bundesligaspiel von Werder Bremen gegen den Hamburger SV an diesem Sonntag ab 15.30 Uhr im Weserstadion laufen auf Hochtouren – sowohl, was die Sicherheitslage betrifft, als auch hinsichtlich der Verkehrsführung in der Innenstadt. In allen zum Spielort führenden Zügen der Bahn gilt zwischen 8 und 23 Uhr Alkoholverbot. Außerdem hat die Bundespolizei in diesem Zeitraum ein Verbot über die Mitnahme und die Benutzung von Glasflaschen, pyrotechnischen Gegenständen, Vermummungsgegenständen und Schutzbewaffnung ausgesprochen.

Wegen der erwarteten Randalen zwischen den Fußballfans beider Vereine appelliert die Polizei außerdem an die Bevölkerung: Wer sich in der Stadt aufhält und Auseinandersetzungen mitbekommt, sollte sofort den Notruf der Polizei, 110, wählen.

Aufgrund des mit dem Spiel verbundenen hohen Verkehrsaufkommens warnt die Polizei zudem vor Verkehrsbehinderungen. Auch Zugeisende müssen sich ab etwa 11 Uhr auf Verzögerungen einstellen.

Von unliebsamen Überraschungen sind die Trainer beider Teams verschont geblieben: Mit Ausnahme der bekannten Verletzungsausfälle stehen Viktor Skripnik und Bruno Labbadia alle Spieler zur Verfügung. Bei Werder kehrt Özkan Yilirim nach über einjähriger Verletzungspause ins Aufgebot zurück.

Berichte Seite 21

Nicht nur für die Polizei, sondern auch für die Ultra-Fans ist das Nordderby eine besondere Veranstaltung. Die Ultras verstehen sich als bedingungslose Unterstützer ihres Vereins und sprechen normalerweise nicht mit Journalisten. Ein Ultra hat für den KURIER AM SONNTAG eine Ausnahme gemacht.

Seite 3

Halogenleuchten länger erlaubt

Brüssel. Besonders energiehungrige Halogenleuchten bleiben nach einem EU-Beschluss bis zum September 2018 auf dem Markt – zwei Jahre länger als zuerst geplant. Das haben Vertreter der EU-Staaten in Brüssel entschieden. Was die Branche freut, enttäuscht Umweltschützer.

Betroffen sind Halogenleuchten der Effizienzklasse D, die vor allem in der klassischen Birnenform erhältlich sind. Für platte Spotlampen, wie sie bei Deckenstrahlern oder Schreibtischlampen genutzt werden, gibt es keine Frist. Dass die ineffizientesten Halogenleuchten vom Markt verschwinden sollen, war bereits vor Jahren beschlossen worden. Nach Angaben der EU-Kommission verbrauchen Halogenleuchten teils fünfmal mehr Energie als LEDs.

Jürgen Waldorf vom Elektronik-Brancheverband ZVEI ist froh über die Gnadenfrist. Sie schaffe mehr Auswahl für Verbraucher, zumal es für Halogenleuchten in einigen Bereichen noch keine gute Alternative gebe: „Der Vorteil von Halogenlampen ist, dass sie auch bei den üblichen Dimmern gut funktionieren“, erklärt er. Vorratskäufe für das Jahr 2018 will er aber nicht empfehlen, da er mit großen Fortschritten bei LED-Leuchten rechnet.

Bericht Seite 15

Bundesliga

Dortmund – Paderborn	3:0
Leverkusen – Hannover 96	4:0
Hoffenheim – Bayern	0:2
Hertha BSC – 1. FC Köln	0:0
SC Freiburg – Mainz 05	2:3
FC Augsburg – VfB Stuttgart	2:1

Berichte Seiten 22, 23 und 24

ANZEIGE

Samstag und Sonntag, 25.+26. April

17. Olivenöl-Abholtage



Mit neuen Ideen und Angeboten
Alle Infos unter www.artefakt.eu

Von 10-18 Uhr in Wilstedt

Gewinnzahlen

3 5 14 17 39 44

Spiel 77: 7643552 Superzahl: 7
Super 6: 980404 Ohne Gewähr



Inhalt

Familie	36
Fernsehen	34
Genuss	33
Lesermeinung	8
Rätsel & Roman	35
Trend	29
Wohin am Sonntag?	18

Wetter

Tagsüber	Nachts	Niederschlag
13°	3°	40%

Ausführliches Wetter Seite 6